

Smart City im Kontext von Gender und Diversity Aspekten

Gendergerechte Digitalisierung: Begrifflichkeiten & Alltagsimplikationen

Tagung für Akteur*innen aus Smart City Kommunen & für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte
Wuppertal | 10.-11.06.2024

Prof. Dr. Caroline Richter | Professur für Politikwissenschaft/Sozialpolitik | Evangelische Hochschule
RWL Bochum | Kontakt: richter@evh-bochum.de



Information

Einwurf
Online-
Formulare



Welche Ziele verfolgen Smart Cities?

Auswertung von Smart City-Programmen von 52 Städten aus 17 Ländern ergibt folgendes (siehe Micozzi/Yigitcanlar,2022): 18

Smart Economy	u.a. Wettbewerbsfähigkeit, Effizienz, digitale Innovation Wachstum, Gründungen
Smart Environment	u.a. CO2-Neutralität, Umweltschutz, Katastrophenschutz, Energieeinsparung, erneuerbare Energien, Nachhaltigkeit
Smart Governance	u.a. E-Government, digitale Demokratie, Open DataPortal, Urban Innovation, Bürgerengagement
Smart Living	u.a. E-Services, Smart Home, Datenschutz, kulturelle Diversität, Entertainment
Smart Mobility	u.a. E-Mobilität, Mobilität als Service, ÖPNV, Smart Parking, Verkehrssteuerung
Smart People	u.a. digitale Bildung, digitale Inklusion, Chancengleichheit, diverse Bevölkerung



Micozzi, N.; Yigitcanlar, T. (2022): Understanding Smart City Policy: Insights from the Strategy Documents of 52 Local Governments, in: Sustainability 14, 10164, <https://doi.org/10.3390/su141610164> <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Welche Gewichtung dominiert?

In den Smart City-Dokumenten der 52 Städte dominieren die Ziele aus den Bereichen

- Smart Mobility
 - Smart Living
 - Smart Environment
- ▶ Das Ziel „Wirtschaftswachstum“ ragt heraus

(siehe Micozzi/Yigitcanlar, 2022)



Technische Grundlagen der Smart City

- Mobiles Internet (4G, 5G)
- Internet der Dinge (IoT) – vernetzt „alles mit allem“ über Sensoren. Reichweiten zwischen 2 und 40 km; Übertragung durch Funktechnik, sendet ständig Echtzeitdaten („Datenemissionen“)
- „Künstliche Intelligenz“: automatisierte Entscheidungssysteme, Mustererkennung, maschinelles Lernen, Robotics, Smartphone-Assistenten, Sprach-, Gesichts-, Ort-, Kontexterkenung
- Augmented Reality (AR), Virtuelle Realität (VR)
- „Big Data“ – erhobene und maschinell erzeugte Datenströme
- Daten werden untereinander verknüpft, überwacht und ausgewertet mit Hilfe von Algorithmen



Technologien, Infrastrukturen, Daten: nicht „neutral“

- In Technologien und der technischen Infrastruktur einer Stadt stecken Werte, Überzeugungen, Entscheidungsprozesse, Machtverhältnisse usw.
- Technik ist nicht nur ein Objekt, sondern auch ein Akteur – sie gestaltet Gesellschaft mit

Algorithmen

- suchen in Echtzeit nach Mustern in großen Datenmengen („Big Data Analytics“, „Data Mining“)
- treffen Vorhersagen über Nutzerverhalten
- suchen nach Verbindungen / Gruppen in den Datensätzen („Algorithmisches Profiling“)
- Algorithmen werden in der Regel nicht offengelegt



Daten nicht „roh“, sondern „gekocht“

- Daten sind vorwiegend quantitativ, maschinenlesbar und aus dem Kontext gerissen -> sie zeigen damit nur einen bestimmten städtischen Lebens-Ausschnitt
- z.B. Licht-Sensordaten messen Licht – aber die Lichtquelle wird nicht genannt (Sonne? Lampe?)
- Daten sind nicht neutral, sondern durch die Auswahl (was wird erhoben? Was wird nicht erhoben?) schon kuratiert -> Welche Teile der Wirklichkeit werden bei der Datenerhebung vernachlässigt?
- Digitalisierung = Datafizierung -> immer mehr Lebensbereiche werden durch Daten repräsentiert
- „Was bedeutet es, wenn man in der Smart City nicht zählt?“

Technik wird nicht ausgehandelt

- Die Technologien und Plattformen sind in der Hand (weniger) Firmen, Zivilgesellschaft hat zumeist keine Mitwirkungsmöglichkeit bei der Ausgestaltung und Einführung von Technologien
- Technikerleben als „Invasion“
 - ▶ Wie können wir gesellschaftlich anerkannte Werte, Rechte und Freiheiten in einer Smart City erhalten?
 - ▶ Wie muss eine humane digitale Stadt ausgestaltet sein?
 - Selbstbestimmung vs. „Nudging“
 - Privatheit vs. Überwachung
 - Gerechtigkeit vs. Polarisierungen in der smarten Stadt
 - Demokratie und Mitgestaltung vs. Nutzer:innen als Konsumenten und Datenpunkte

Gutachten der Datenethikkommission 2019, https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/itdigitalpolitik/gutachten-datenethikkommission.pdf?__blob=publicationFile&v=7



Frauen in der smarten Stadt I

- Gender-Themen in der Smart City-Literatur nur marginal vertreten
- zwischen 1990-2018: 25 Aufsätze zu Gender-Themen Ungleichheiten Nesti, Giorgia (2019): Mainstreaming gender equality in smart cities, in: Information Polity 24, 289-304, <https://content.iospress.com/articles/information-polity/ip190134>
- davon fokussieren nur drei auf Gender
- Indikatoren des Smart City Index 2022, Bereiche:
 - Verwaltung
 - IT und Kommunikation
 - Energie
 - Umwelt
 - Mobilität
 - **Gesellschaft**

Gesellschaft	
Indikator	Parameter
Öffentlichkeitsbeteiligung	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligungsplattform (Abstimmungs-, Diskussions-, Mitgestaltungsmöglichkeit) • Rats-TV • Citizen Science
FabLabs & Coworking	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein eines FabLabs • Anzahl Coworking-Spaces
Digital-Szene	<ul style="list-style-type: none"> • Chaos-Computer-Club • Code for Germany
Open-Data-Plattform	<ul style="list-style-type: none"> • Verfügbarkeit • Anzahl Datensätze • Lizenz • Feedback-Möglichkeit • Suchfunktion • Benachrichtigungs-Funktion

Geodatenportal	<ul style="list-style-type: none"> • offene Geodaten (zum Download) • interaktiver Stadtplan
Lokaler Handel und Startup-Hubs	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein eines Startup-Hubs / Digitalen Gründungszentrums • Online-Angebot für den lokalen Handel (Kauffunktion, Werbefunktion)
Pilotprojekte	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Pilotprojekte im Bereich Gesellschaft

Frauen in der smarten Stadt II

- Smart City-Planung vermeintlich „gender-neutral“
- Smart City-Planung wird für „jeden“ gemacht – und damit häufig für den „Mann als Norm“
- Smart City-Experten fehlt zumeist der Gender-Blick (Chang u.a. (2022): Gendering the smart city, in: Cities)

z.B. Themenfeld Smart Mobility

- Frauen haben ein anderes Mobilitätsverhalten als Männer
- Frauen brauchen möglicherweise andere Services als Männer -> ihre Bedarfe werden nicht erhoben
- Nutzer von Car-/Bikesharing sind meistens: männlich, jung, weiß, einkommensstark, ohne Kinder

(Singh, Yamini (2020): Is smart mobility also gender-smart?, in: Journal of Gender Studies 29, 7 <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/09589236.2019.1650728>)



Ungleichheiten in der smarten Stadt

- „Sensoren-Wüsten“: Stadtviertel ohne Sensoren und damit ohne Investitionen -> „Wer zählt in der smarten Stadt?“

Robinson/Franklin (2020): The sensor desert quandary: What it mean (not) to count in the smart City? In: TIBG 46. <https://rgs-ibg.onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/tran.12415>

- Wer nutzt die erhobenen Daten? -> Datennutzung ist ungleich verteilt. Sozial-ökonomisch deprivierte Menschen als „Datenbestände“, aber nicht als Nutzer*innen

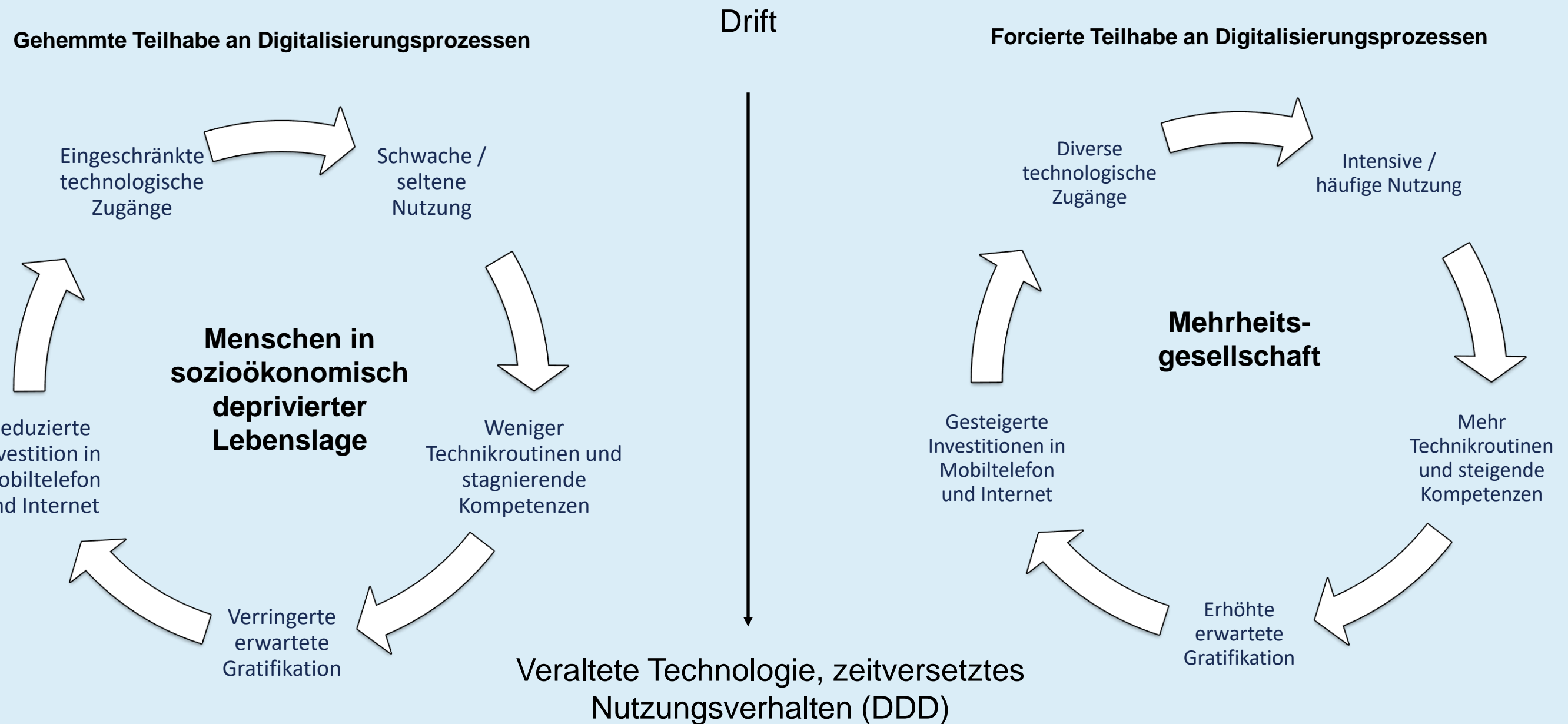
D'Ignazio u.a. (2019): Sensors and Civics: Toward a community-centered Smart City, in: Cardulla u.a. (Hrsg.) The Right to the Smart City <https://books.emeraldinsight.com/book/detail/the-right-to-the-smart-city/?k=9781787691421>

► Datafizierung bringt Machtungleichgewichte, auch zwischen Geschlechtern:

- Frauen als Entwicklerinnen von Technologien oder Anwendungen?
- Präsenz von Frauen in Hackerspaces, bei Hackathons, beim gemeinschaftlichen Kartieren?
- Kompetenzen von Frauen in Umgang mit den neuen Technologien?
- Partizipation bei der Entwicklung und Umsetzung von Smart City-Konzepten?
- Anteil an den ökonomischen Chancen der smarten Stadt?



Digital Delay Divide: neue/beschleunigte Ungleichheiten, auch für Frauen





Sybille Bauriedl,
Anke Strüver (Hg.)

Smart City

Kritische Perspektiven
auf die Digitalisierung
in Städten

[transcript] urbanstudies

Sybille Bauriedl / Anke Strüver (Hg.) (2018): **Smart City – Kritische Perspektiven auf die Digitalisierung in Städten**, transcript.

»Smart City« steht für das Versprechen einer Zukunft mit hoher Lebensqualität für alle – aber auch für eine Zukunft der Überwachung und Kontrolle von öffentlichen und privaten Räumen. Wie verändert der Einsatz digitaler Technologien und Infrastrukturen die aktuelle Raumwahrnehmung, Raumproduktion und Raumnutzung in Städten?

35 Stadtforscher_innen betrachten die unterschiedlichen Bewertungen der »Smart City« und geben einen Überblick über die kontroverse Debatte. Sie beschreiben an praktischen Beispielen die Verknüpfung von Echtzeitdaten sowie die Nutzung von Geoinformationen im urbanen Alltag und diskutieren deren Beitrag für eine nachhaltige Stadtentwicklung, partizipative Demokratie und soziale Gerechtigkeit in Städten. Sie zeigen: Die digitale Transformation ist ein umkämpftes Terrain von IT-Unternehmen, Stadtregierungen und stadtpolitischen Bewegungen.

Was hat sich geändert, was ist ähnlich geblieben?

Hören Sie doch mal rein: <https://youtu.be/xB-HN5vebao>

Zwischenfazit

- Bedarfe von Frauen erheben
 - Frauen brauchen in den Datenbeständen mehr Sichtbarkeit (Vorsicht!)
 - Frauen an Smart City-Programmen und deren Umsetzung beteiligen
 - Genderaspekte in der Infrastruktur sichtbar machen
- ▶ Weitere konkrete Empfehlungen: Themenblätter 14 & 16 zum 3. GSB



- Themenblatt 1: > „Digitalisierung und Gleichstellung – was hat das miteinander zu tun?“
- Themenblatt 2: > „Technikgestaltung: Geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Technikgestaltung“
- Themenblatt 3: > „Digitalisierte Wirtschaft: Arbeitsmarkt – Digitalisierung – Geschlechterverhältnisse“
- Themenblatt 4: > „Mobiles Arbeiten: Chancen und Risiken Mobiler Arbeit für die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit“
- Themenblatt 5: > „Algorithmen und Diskriminierung: Digitalisierte Diskriminierung“
- Themenblatt 6: > „Soziale Medien: Geschlechterstereotype in Sozialen Medien“
- Themenblatt 7: > „Digitalbranche: Gleichstellungsorientierte Arbeitskulturen und Arbeitsmethoden“
- Themenblatt 8: > „Gründungen: Gründerinnen in der Digitalbranche“
- Themenblatt 9: > „Digitalisierungsbezogene Kompetenzen“
- Themenblatt 10: > „Gleichstellungspolitische Strukturen und Instrumente stärken“
- Themenblatt 11: > „Gleichstellung in der Plattformökonomie“
- Themenblatt 12: > „Digitale Gewalt“
- Themenblatt 13: > „Daten und Grundrechte“
- Themenblatt 14: > „Digitale Kommunen“
- Themenblatt 15: > „Digitalisierung und Entgeltgleichheit“
- Themenblatt 16: > „Gender Budgeting“



- Themenblatt 1: > „Digitalisierung und Gleichstellung – was hat das miteinander zu tun?“
- Themenblatt 2: > „Technikgestaltung: Geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Technikgestaltung“
- Themenblatt 3: > „Digitalisierte Wirtschaft: Arbeitsmarkt – Digitalisierung – Geschlechterverhältnisse“
- Themenblatt 4: > „Mobiles Arbeiten: Chancen und Risiken Mobiler Arbeit für die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit“
- Themenblatt 5: > „Algorithmen und Diskriminierung: Digitalisierte Diskriminierung“
- Themenblatt 6: > „Soziale Medien: Geschlechterstereotype in Sozialen Medien“
- Themenblatt 7: > „Digitalbranche: Gleichstellungsorientierte Arbeitskulturen und Arbeitsmethoden“
- Themenblatt 8: > „Gründungen: Gründerinnen in der Digitalbranche“
- Themenblatt 9: > „Digitalisierungsbezogene Kompetenzen“
- Themenblatt 10: > „Gleichstellungspolitische Strukturen und Instrumente stärken“
- Themenblatt 11: > „Gleichstellung in der Plattformökonomie“
- Themenblatt 12: > „Digitale Gewalt“
- Themenblatt 13: > „Daten und Grundrechte“
- Themenblatt 14: > „Digitale Kommunen“
- Themenblatt 15: > „Digitalisierung und Entgeltgleichheit“
- Themenblatt 16: > „Gender Budgeting“

Digitalisierungsrelevante Gremien geschlechterparitätisch besetzen

- paritätische Vertretung von Frauen und Männern geschaffen oder erhalten wird

Service für Bürger*innen | Online Zugangsgesetz

- Geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Technikgestaltung bei der Vergabe öffentlicher IT-Projekte berücksichtigen

Räume für Gründer*innen

- Analoge Räume für digitalisierungsbezogene Gründungen geschlechtergerecht gestalten, Betreuungsinfrastruktur einplanen und umsetzen, um die bessere Vereinbarkeit von Sorge- und selbstständiger Erwerbsarbeit zu fördern

Verwaltungsprozesse und digitalisierungsbezogene Kompetenzen

- Vermittlung digitalisierungsbezogener Kompetenzen in allen Phasen des Lebensverlaufs unabhängig vom Geschlecht - von der frühkindlichen Bildung, in der schulischen Bildung, an Berufsschulen, Hochschulen bis zur allgemeinen und betrieblichen Weiterbildung genderkompetent

Mobiles Arbeiten stärken

- Optionen für Flexibilität suchen und zugänglich machen, Arbeitsschutz mitdenken



Durch Gender Budgeting Digitalisierung gestalten

Gleichstellungspolitische Mechanismen und Instrumente wie das Gender Budgeting schaffen die Rahmenbedingungen für gleiche Verwirklichungschancen in einer digitalisierten Wirtschaft und Gesellschaft. Bisher fehlt es an einer umfassenden institutionellen Verankerung gleichstellungsorientierter Haushaltspolitik und einer ausreichenden gleichstellungsorientierten Prüfung der Vergabe öffentlicher Mittel durch staatliche Stellen, wie Ministerien oder die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).



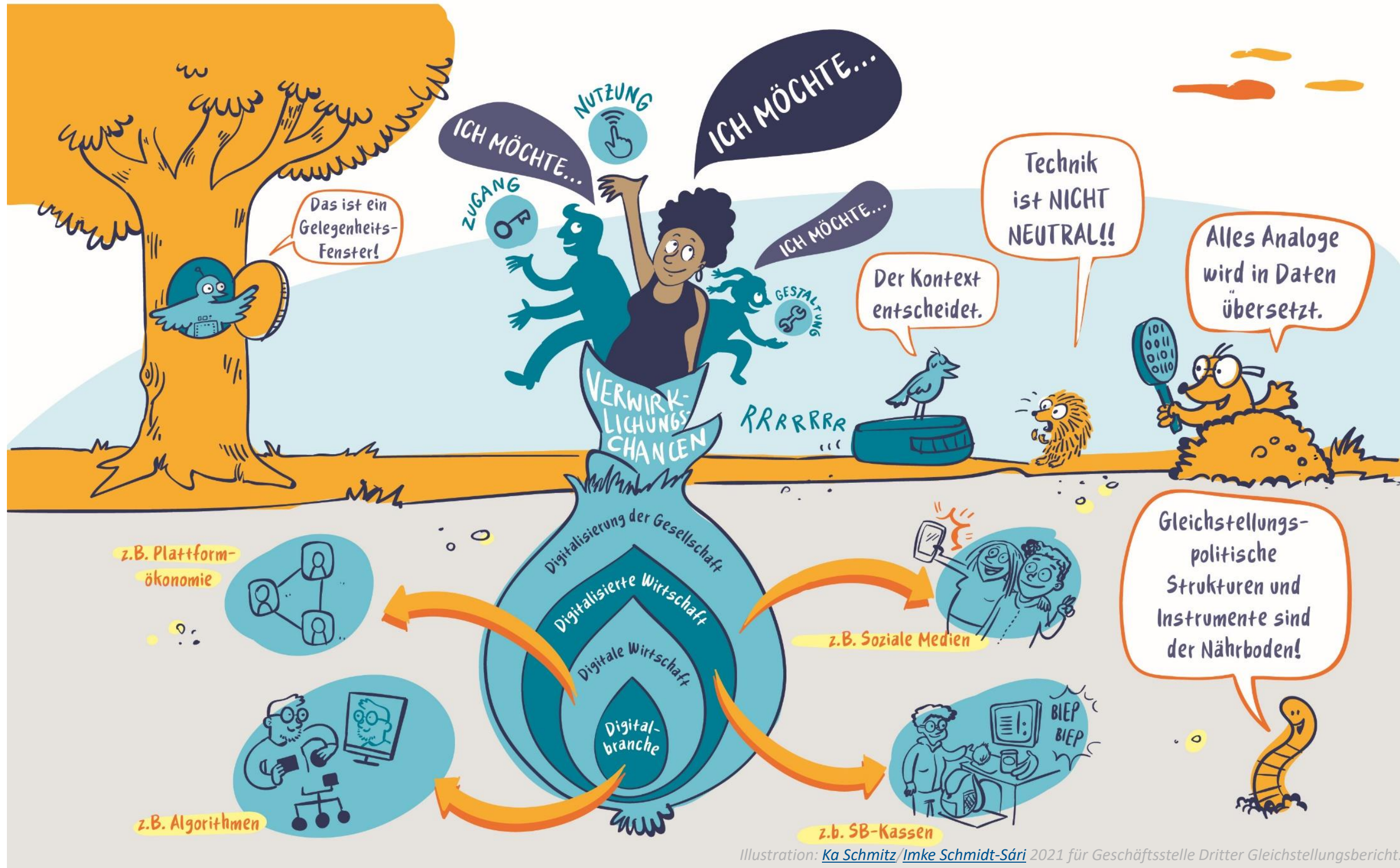
Die Sachverständigenkommission empfiehlt:

- » **Finanzmittel zur Förderung der Digitalisierung gleichstellungsorientiert verteilen:** Haushalts- und Budgetpläne, die der Förderung von Digitalisierung dienen, müssen einer Gender-Budgeting-Analyse unterzogen werden. Die Sachverständigenkommission empfiehlt die Entwicklung von Richtlinien für zukünftige Budgetaufstellungen und die Etablierung eines Gleichstellungschecks für kurzfristige finanzpolitische Maßnahmen.
- » **Bessere Datengrundlage schaffen:** Häufig fehlt es an geschlechtsdifferenzierten Daten, die für Gender-Budgeting-Analysen notwendig sind. Es muss sichergestellt werden, dass diese erhoben und in der geplanten nationalen Forschungsdateninfrastruktur erfasst werden.
- » **Strukturen für die gleichstellungsorientierte Vergabe öffentlicher Mittel stärken:** Die Sachverständigenkommission empfiehlt die Etablierung einer Beratungs- und Unterstützungsstruktur zu Fragen der Umsetzung des Gender Budgeting im Rahmen der Einrichtung der Beratungsstelle zum Gender-Mainstreaming im BMFSFJ sowie die Berücksichtigung gleichstellungsorientierter Haushaltspolitik in der Aktualisierung der 'Arbeitshilfe Gender-Mainstreaming in (nichtgesetzlichen ausgestalteten) Fördermaßnahmen'.

Dritter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung

**Hintergrund und zentrale Konzepte/Perspektiven
des Sachverständigen Gutachtens**

Geschlechtergerechte Digitalisierung: Zugang, Nutzung, Gestaltung





Bedeutung der Gleichstellungsberichte

- › Bestandsaufnahme zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland
- › Handlungsempfehlungen, um erkannte Ungleichheiten abzubauen und zur Gleichstellung beizutragen
- › Wichtiges Instrument für die Weiterentwicklung der Gleichstellungspolitik
- › einmal in jeder Legislaturperiode



Illustration: [Ka Schmitz/Imke Schmidt-Sári](#) 2021
für Geschäftsstelle Dritter Gleichstellungsbericht.

Berichtsauftrag:
„... welche Weichenstellungen [sind] erforderlich,
um die Entwicklungen in der digitalen Wirtschaft so
zu gestalten, dass Frauen und Männer gleiche
Verwirklichungschancen haben?“



Die Sachverständigenkommission

Vorsitzende: **Prof. Dr. Aysel Yollu-Tok**
Volkswirtschaftslehre
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Prof. Dr. Miriam Beblo
Volkswirtschaftslehre
Universität Hamburg

Prof. Dr. Claude Draude
Informatik
Universität Kassel

Prof. Dr. Thomas Gegenhuber
Betriebswirtschaftslehre
Leuphana Universität Lüneburg

Prof. Dr. Stephan Höyng
Pädagogik
Katholische Hochschule Berlin

Prof. Dr. Katja Nebe
Rechtswissenschaft
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Dr. Caroline Richter
Soziologie
Universität Duisburg-Essen

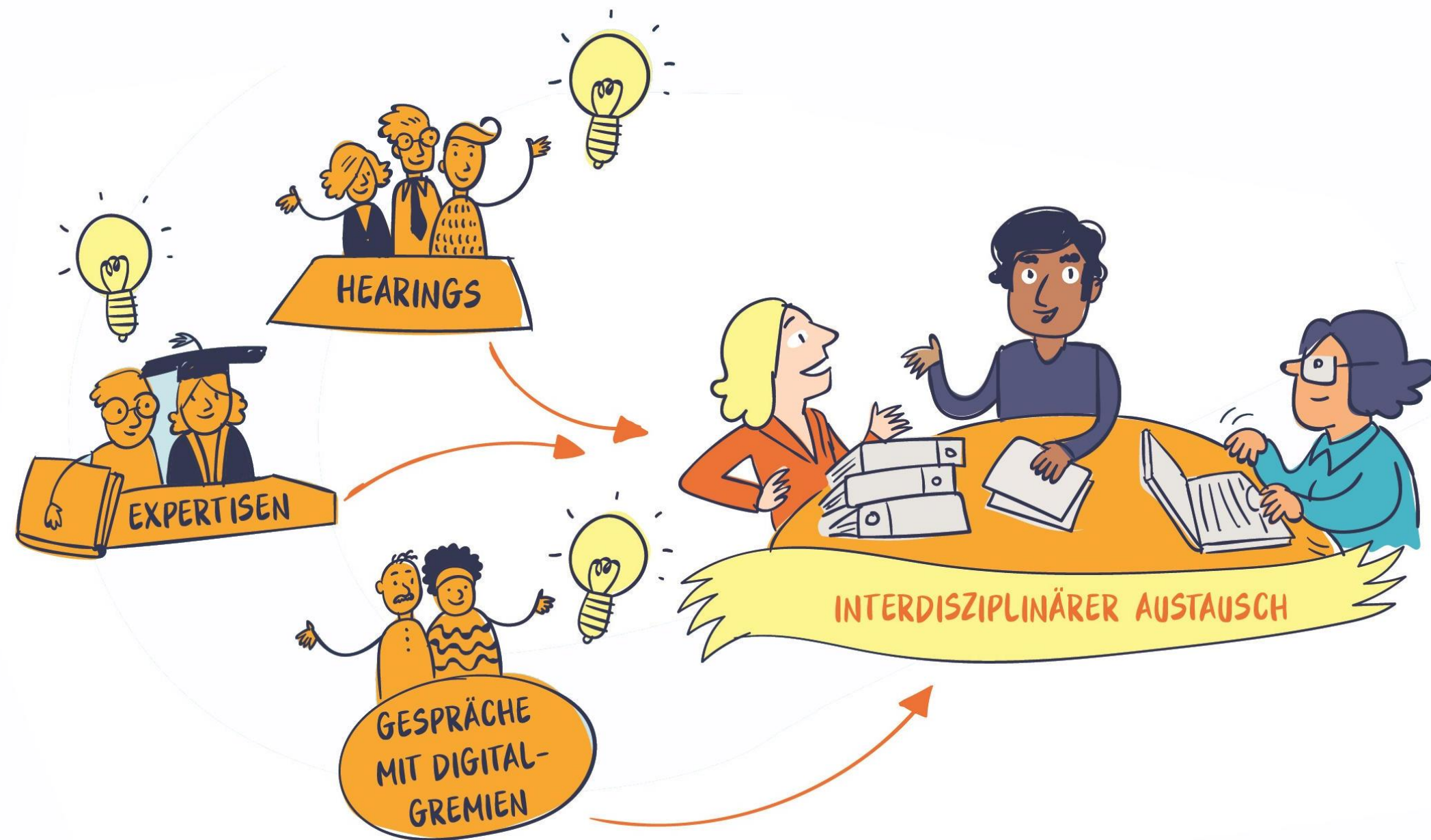
Prof. Dr. Hendrik Send
Betriebswirtschaftslehre
Hochschule Anhalt

Prof. Dr. Indra Spiecker gen. Döhmann
Rechtswissenschaft
Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof Dr. Timm Teubner
Wirtschaftsingenieurwesen
Technische Universität Berlin

Dr. Stefan Ullrich
Informatik
Weizenbaum-Institut für die vernetzte
Gesellschaft

Der Weg zum Gutachten 2019/2020





Leitbild der Kommission

„Gleichstellung bedeutet [...] eine Gesellschaft mit gleichen Verwirklichungschancen für alle Menschen unabhängig vom Geschlecht, in der die Chancen und Risiken im Lebensverlauf [...] gleich verteilt sind.“

Gutachten „Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten“



- › Das Gutachten wurde am 26. Januar 2021 an Gleichstellungsministerin Giffey übergeben ...
- › ... und zeitgleich auf der Homepage www.dritter-gleichstellungsbericht.de veröffentlicht

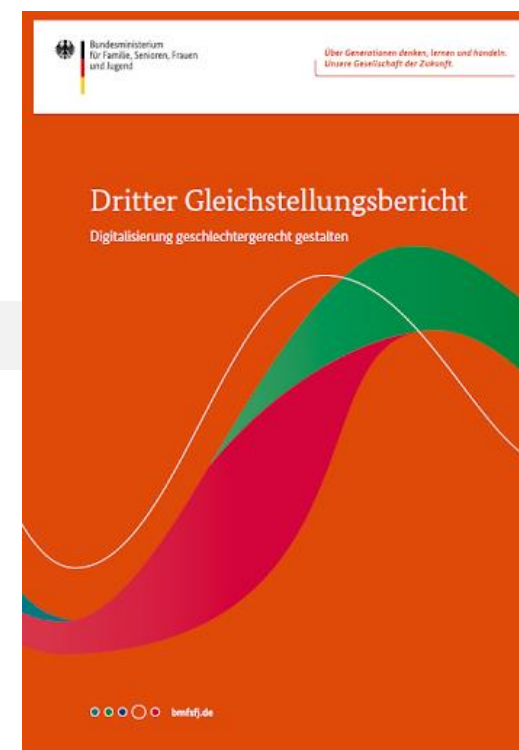
Übergabe am 26. Januar 2021



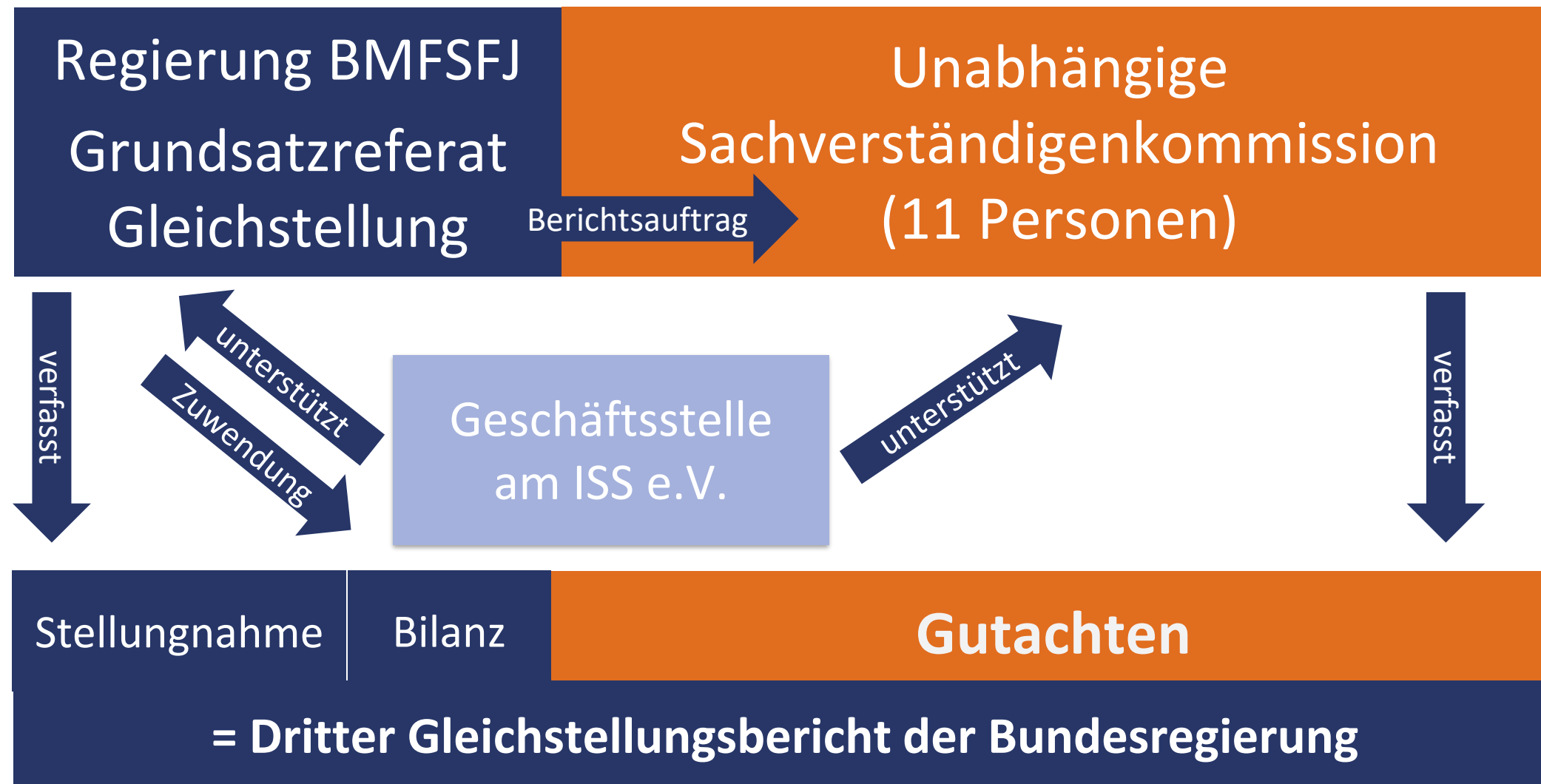
Gutachten + Stellungnahme = Gleichstellungsbericht



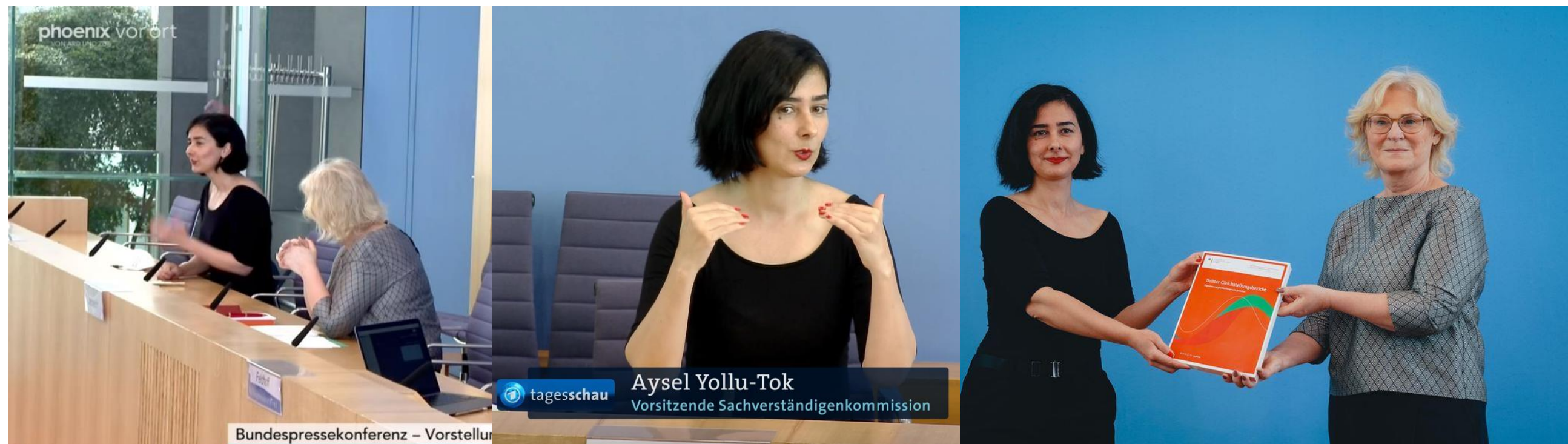
Stellungnahme der Bundesregierung
zum Gutachten der
Sachverständigenkommission für den
Dritten Gleichstellungsbericht



Setting



Stellungnahme der Bundesregierung und Kabinettsbeschluss des Berichts am 09. Juni 2021



Die Vorsitzende der Sachverständigenkommission Aysel Yollu-Tok und Bundesgleichstellungsministerin Christine Lambrecht stellen den Dritten Gleichstellungsbericht auf der Bundespressekonferenz vor.

Bildquellen v.l.n.r.:

(1) Screenshot Phoenix-Live-Berichterstattung Bundespressekonferenz: Vorstellung Dritter Gleichstellungsbericht, 09.06.2021,

(2) Screenshot tagesschau-Beitrag, Justus Kliss, 09.06.2021, <https://www.tagesschau.de/inland/gleichstellungsbericht-digitalisierung-101.html>, Abruf: 14.06.2021,

(3) eventfotografen/Jens Ahner, <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/digitalisierung-fuer-die-gleichstellung-der-geschlechter-nutzen-182014>, Abruf: 11.06.21

Ich-Methode / I-Methodology



- vorhandene Methoden diskriminierungsfreier Softwareentwicklung und Technikgestaltung in der Praxis selten genutzt



Verwirklichungschancen



Rahmenbedingungen:

Gerechter **Zugang** zu Ressourcen und Kompetenzen

Gerechte **Nutzung** von digitalisierungsbedingten Chancen durch Abbau struktureller Hürden

Gerechte **Gestaltung** von Digitalisierungsprozessen



Soziotechnische Perspektive (in Abgrenzung von Technikdeterministischer Perspektive)

- Technik ist nicht neutral, sondern immer in einen sozialen und kulturellen Kontext eingebettet
- Gerechtigkeitsvorstellungen, Geschlechterverhältnisse, usw. prägen Digitalisierung & Digitalisierung prägt Gerechtigkeitsvorstellungen, Geschlechterverhältnisse usw.





Überblick Expertisen (1)

- › **Brück, Carsten/Gümbel, Michael:**
Erwerbsarbeit, Geschlecht und Entgrenzung. Auswirkungen von Digitalisierung und Flexibilisierung auf Geschlechterverhältnisse und Gesundheit
- › **Dengler, Katharina/Matthes, Britta:**
Substituierbarkeitspotenziale von Berufen und die möglichen Folgen für die Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt
- › **Frey, Regina:**
Geschlecht und Gewalt im digitalen Raum. Eine qualitative Analyse der Erscheinungsformen, Betroffenheiten und Handlungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung intersektionaler Aspekte



Überblick Expertisen (2)

- › **Fritsch, Katrin/von Schwichow, Helene:**
Zwischen Flexibilität und Unsicherheit: Erfahrungen von Frauen in der Plattformökonomie
- › **Götz, Maya/Prommer, Elizabeth:**
Geschlechterstereotype und Soziale Medien
- › **Gruber-Risak, Martin:**
Soziale Sicherung von Plattformarbeitenden
- › **Hardering, Friedericke:**
Veränderung privater Lebenswelten durch Digitalisierung
- › **Hensel, Isabell:**
Genderaspekte von Plattformarbeit: Stand in Forschung und Literatur



Überblick Expertisen (3)

- › **Hummel, Diana/Stieß, Immanuel/Sauer, Arn; unter Mitarbeit von Anna Kirschner:**
Technikfolgenabschätzung und Geschlecht: Bestandsaufnahme und Identifizierung von Diskursschnittstellen mit besonderem Fokus auf Digitalisierung
- › **Jaume-Palasi, Lorena/Lindinger, Elisa/ Kloiber, Julia:**
AI Powered Recruiting? Wie der Einsatz von algorithmischen Assistenzsystemen die Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt beeinflusst
- › **Jeanrenaud, Yves:**
MINT. Warum nicht? Zur Unterrepräsentation von Frauen in MINT, speziell IKT, deren Ursachen, Wirksamkeit bestehender Maßnahmen und Handlungsempfehlungen



Überblick Expertisen (4)

- › **Mauß, Bärbel/Schrader, Gertrud:**
Computerisierung und Frauen*arbeitsplätze – Feministische Perspektiven auf Informations- und Kommunikationstechnologien. Sicherung feministischer Wissensbestände der 1980er und 1990er Jahre
- › **Pimminger, Irene/Bergmann, Nadja:**
Gleichstellungsrelevante Aspekte der Digitalisierung der Arbeitswelt in Deutschland
- › **Rüber, Ina E./Widany, Sarah:**
Gleichstellung durch Weiterbildung in einer digitalisierten Gesellschaft



Überblick Expertisen (5)

- › **Samtleben, Claire/Lott, Yvonne/Müller, Kai-Uwe:**
Auswirkungen der Ort-Zeit-Flexibilisierung von Erwerbsarbeit auf informelle Sorgearbeit im Zuge der Digitalisierung
- › **Zucco, Aline:**
Der Gender Pay Gap in IT-Berufen

Veröffentlichte Studie:

- **Steinhilber, Silke:**
Digitalisierung geschlechtergerecht und nachhaltig gestalten? Überlegungen zum Zusammenhang von Sustainable Development Goals, Geschlechtergerechtigkeit und Digitalisierung

Publikationen

Das Gutachten zum Download:

<https://www.dritter-gleichstellungsbericht.de/kontext/controllers/document.php/128.b/7/47d352.pdf>

Das Gutachten in Kürze zum Download:

<https://www.dritter-gleichstellungsbericht.de/de/article/279.das-gutachten-f%C3%BCr-den-dritten-gleichstellungsbericht-in-k%C3%BCrze.html>

Handlungsempfehlungen zum Download:

<https://www.dritter-gleichstellungsbericht.de/de/article/280.digitalisierung-geschlechtergerecht-gestalten-101-handlungsempfehlungen.html>

Themenblätter zum Download:

<https://www.dritter-gleichstellungsbericht.de/de/topic/64.themenbleatter.html>

